Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 50 (1924)

Heft: 42: Schweizerwoche

Artikel: Das Glück

Autor: Trüeb, Heinrich

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-458620

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Deppis vo de Schwizerwoche

Zom Zeiche daß me i de Schwiz Verstand hät ond Gedankeblit isch nötig, daß zor gwößne Bit, d'War g'fälliger im Fenster lit.

Me fältlet Fahnetüecher i Senkt Chrützer omenand, a Lorbeerzwigli zwöschedri, ond Sach ischt binenand.

Was ischt de Witz vo dere Sach, me mueß bi Gott studiere. Ond endli chascht mit Ach ond Chrach deröber kommentiere.

"Me föll dia War im ägne Land meh chaufe ond respettiere. drom tuet me halt aso dors Band MI's ä chli eidgenössisch ettiquettiere."

Zeppelin, der Leviathan der Luft

Gin Scherzgefang vom "Fliegenden Fisch" Hätte Fonas, den Propheten, Einstmals solch' ein Fisch verschluckt, Hätt' er niemals so verruckt Sich im hohlen Bauch geberdet, Daß der Fisch, weil selbst gefährdet, Gern ihn wieder ausgespuckt.

Denn bort gab's nicht Trank, noch Speife, Reinen Weg zum Menschenohr, Rein Gedanke an - Comfort! Kläglich wäre er verkommen, Wär' er länger mitgeschwommen. Drum — erbrach er sich — das Tor!

Denn daß er nur still gebetet, Scheint mir eine fromme Mär. Rein, er hat den Fischbauch schwer Mit den unbeschnitt'nen Nägeln Und auch sonst nach allen Regeln Angebohrt und durchgeknetet.

Da ward selbst dem starken Fische Bange vor des Eif'rers Wut, Der ihn quälte bis aufs Blut. Drum — trot höherem Befehle — Spie er ihn aus seiner Höhle In die große Wafferflut.

Wer kann's Jonassen verdenken? Sicher hätt' im Zeppelin Niemals er nach Luft geschrie'n! Angesichts der Speisekarten Hätt' es ihn gefreut zu warten, Statt ins Meer sich zu versenken.

Und die Predigt für die Sünder, Sa, die hätt' er rationell — Ohne Risiko fürs "Fell" — Vor sich eine Flasche "Roten", 's Manustript dabei in Pfoten, Halten könn'n per Radiowell'!

So hätt' er als frommer Diener, Im Behagen ungeftört. Sich nicht immerfort empört, Seinen Fisch und Herrn verdroffen, Sondern — den Beruf genoffen Gern als - fliegender Rabbiner!

Das Phänomen

Der Nebelspalter erhielt dieser Tage eine Postkarte mit den Worten:

"Wenn Sie Nummer 1439 der N. Z. Z. vom 28. Sept., 3. Blatt, Seite 1, vierte Spalte, so zirka von der 50. Zeile an aufmerksam lesen, wird sich Ihnen ein Phänomen offenbaren, das Sie bestimmt verblüffen muß." —

Daraufhin machte sich der Nebel= spalter auf die Suche nach dem ae= nannten Blatt und erwischte es ge= rade noch, als es da verschwinden wollte, wo auf einer Redaktion das meiste Papier verschwindet. Er las den Artikel, der von Jakob Schaffner und "Bildungsnot" überschrieben ist und fand an der angedeuteten Stelle fol= genden Sat:

"Will die Sprachwissenschaft der Schule ein gutes Werk an unsern höhern Töchtern beider Geschlechter tun, so lehre sie wieder mehr unfre Worte und Begriffe im Ursinn des Lebens, im schöpferischen und menschenbilden= den Kern, im weltdarstellenden Grund= finn hören, sehen und begreifen."

Wir wollen gerne dem Spürfinn unstrer Leser auch etwas zu tun geben und sie selber nach dem angekündigten Phänomen suchen laffen. Singegen sei hinzugefügt, daß Sie das Phänomen, sofern Sie es bis zum fünfzehnten Wort nicht gefunden haben, nicht län= ger suchen müffen. — Glück auf!

Praktisch

St. Gallerin (zu einer Neuschweize= rin): "Send Sie scho en neue Herbst= mantel gkauft?"

Neuschweizerin: "F wo, wo denken Sie denn hin! Den hol' ich mir wäh= rend der Schweizerwoch' in Konstanz; 's ist dort alleweil etwas billiger."

St. Gallerin: "Jo, aber dä Zoll?" Neuschweizerin: "Dees mach' i ganz einfach. I kauf mer ne' Schweizer= fähnle und sted's an d'Brust vom neue Mantel. Da werdet Sie sehe, wie die Schweizer stramm salütiere vor mir und gar net frage, woher der Mantel fommt!"

Zeitgemäßes Inserat

Bum Aufkauf der nächsten Erfindung, drahtloses Sehen, suchen die Geschädigten einige Rapitalisten. Filmtrust Osiris.

Restaurant

HABIS-ROYAL

Zürich

Spezialitätenküche

Schwizerwoche

Dä Meili seit zom Heiri Lut, Bor Schwyzerwoche, Gottfried Stutz, Werd eidgenössisch dekoriert Ond vaterländisch renommiert. D'Helvetia ziert jede Mist, Sie werd migbrucht vo Jud ond Christ. Of Taffe and of Soppeteller Da Winkelried und Gottfried Chäller, Es läbe hoch dä Heimatschutz Ond höcher no da Eigenut. Es stuuhnid alli brave Lüt Dä Zauber a — — ond chaufit nüt.

Refultat:

Da Meili seit zom Heiri Lut, Die Schwyzerwoche, Gottfried Stutz, Die lohnt bim Eid si nöd ä chli, Sie choft viel Gald — und treit nünt i, Mer müend mit der Valuta schaffe, Sosch simmer uheilbari Affe.

Stachelfdwein

Das Glück

Wir warten auf das hohe Blück, wie brave Katen auf die Mäuse und starren unberwandten Blickes auf das erdfarbige Gehäuse. Und springt es auf, dann greifen wir frohlodend nach dem eitlen Glanz und halten dann in uns'rer Hand nur einen — falten Maufeschwanz.



Silbenrätsel

(F. Urmin)

Mus den Silben und Buchstaben al, aug, bahn, be, bi, bla, bu, ce, chen, bau, be, del, der, do, e, ei, ei, erb, form, ger, be, bod, te, trang, lan, land, ler, ma, me, men, mi, nach, ne, ne, nel, ni, nie, no, now, ri, rich, rin, ror, row, schach, se, se, sen, sen, su, ta, tam, tar, tau, ter, tru, tur, u, u, u, uh, ust, wa, weiß, ra, zan, zi

find 26 Borter zu bilden, beren Unfange= und Endbuchstaben, beide von oben nach unten gelesen, eine aktuelle Ginladung ergeben. Die Wörter bedeuten : 1. Farbe, 2. Berkehrsmittel, 3. Zeitabschnitt, 4. franz. Maler, 5. schweiz. Maler, 6. Musikinstrument, 7. Hülsenfrucht, 8. männl. Bogel, 9. Kleidung, 10. europäischer Staat, 11. Körperteil, 12. beutscher Dichter, 13. Blume, 14. Fahrzeug, 15. Bergblume, 16. Stadt am Bodenfee, 17. ruff. General, 18. Maschine, 19. Kanton, 20. Ehrenpreis, 21. Möbelftud, 22. Nahrungsmittel, 23. Stadt in Polen, 24. Gefellichaftsspiel, 25. Kalender, 26. landw. Instrument. (ch gilt als 1 Buchst.)

(Auflösung folgt in Mr. 43.)

Lösung des Zahlenrätsel in Mr. 41: Refler, Gfel, Bafel, Elfa, Laterne, Saebel, Pappel, Abel, Leber, Tapete, Eltern, Rappen

Nebelspalter